



## BDA, DMB und NABU: Energetische Gebäudesanierung voranbringen

BDA, DMB und NABU: Energetische Gebäudesanierung voranbringen  
Neue Allianz fordert Politik zum Handeln auf: Maßnahmenkatalog vorgestellt  
Berlin - Der Bund Deutscher Architekten (BDA), der Deutsche Mieterbund (DMB) und der NABU haben am Dienstag in Berlin einen Handlungskatalog vorgestellt, wie die energetische Sanierung des Gebäudebestandes in Deutschland erfolgreich vorankommen kann. In einer gemeinsamen Allianz mit weiteren Partnern aus der Industrie, Verbraucherschützern, Gewerkschaften und Umweltverbänden setzen sich die Verbände dafür ein, die Umsetzung eines neuen Maßnahmenpakets in der nächsten Legislaturperiode des deutschen Bundestags voranzutreiben. Nur so kann ein Beitrag geleistet werden, um politische Blockaden und die abwartende Haltung von Investoren zu überwinden.  
Reiner Wild, Vorstandsmitglied des Deutschen Mieterbundes (DMB): "Die Kosten der energetischen Gebäudesanierung müssen im vermieteten Wohnungsbestand künftig zu gleichen Teilen vom Staat, den Vermietern und den Mietern getragen werden. Dabei sind die von den Mietern erzielten Energiekostensparnisse in die Rechnung einzubeziehen. Heute müssen jedoch die Mieter im Ergebnis alle Sanierungskosten tragen, die nicht vom Staat übernommen werden, selbst dann, wenn die Energiekostensparnis nur minimal ausfällt. Das ist ungerecht und muss durch ein System ersetzt werden, bei dem der Grad der Effizienzsteigerung und die Energiekostensparnisse zu entscheidenden Kriterien für die Höhe einer Mieterhöhung werden. Mittelfristig muss die sogenannte ortsübliche Vergleichsmiete den energetischen Zustand der Wohnung abbilden."  
Dr. Thomas Welter, Geschäftsführer Bund Deutscher Architekten (BDA): "Statt nur in einer einseitig und kurzfristig orientierten Sicht das einzelne Bauwerk energetisch zu optimieren, muss ein besonderer Förderschwerpunkt auf quartiersbezogene Strategien gelegt werden, um die Modernisierung des Gebäudebestands effizient, qualitätsgesichert und sozialverträglich sowie mit einem baukulturellen Anspruch umzusetzen. Diese Sanierungsmaßnahmen sollten auf quartiersbezogenen Energiekonzepten basieren, die Bestandteil integrierter Stadtentwicklungskonzepte der Kommunen sind. Dazu kann auf das bewährte Instrumentarium der Städtebauförderung zurückgegriffen werden."  
Jörg-Andreas Krüger, stellv. NABU-Bundesgeschäftsführer: "Für Hauseigentümer und Mieter muss mehr Transparenz bei der Bewertung von Gebäuden geschaffen werden. Leider wissen Investoren und Hauseigentümer oftmals nicht, was die klima- und energiepolitischen Ziele der Bundesregierung für ihr Haus bedeuten. Es braucht daher eine bundesweite Beratungsoffensive, die es Investoren und Hauseigentümern ermöglicht, ein verlässliches Sanierungskonzept als Planungsgrundlage zur energetischen Modernisierung ihres individuellen Gebäudes zu erstellen. Das Konzept trifft Aussagen zum Ist-Zustand des Gebäudes, benennt mögliche Teil- und Vollsanierungswege sowie deren Kosten und welcher Soll-Zustand später erreicht werden muss. Je nach Gebäudetyp und Nutzungsart unterscheiden sich dabei die Anforderungen an die energetische Modernisierung erheblich."  
Die Unterzeichner sprechen sich gegen einen "Sanierungszwang" aus, stattdessen bedarf es klarer marktwirtschaftlicher Anreize. Die Verbände fordern die Bundesregierung auf, mit innovativen, umweltökonomischen Instrumenten starke Anreize für Investitionen in den ökologischen Umbau unserer Städte zu formulieren. Dies ist durch ein sozial differenziertes, ausreichend ausgestattetes Fördersystem zu erreichen, das Sanierungstiefe, ökologische Qualitäten, Energiekostensparnisse, Mieterschutz und Nutzungsansprüche als entscheidende Kriterien ansetzt.  
Der Maßnahmenkatalog mit allen Partnern der Allianz zu finden unter [www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/energie/mission\\_statement.pdf](http://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/energie/mission_statement.pdf)  
Kontakt: Ulf Sieberg, NABU-Energieexperte, Tel. 030-284984-1521  
Mirjam Thomann, BDA-Referentin für Pressearbeit und Kommunikation, Tel. 030-27879928  
Ulrich Ropertz, DMB-Pressesprecher, Tel. 030-22323-34  
NABU-Pressestelle, Telefon: 0 30.28 49 84-1510, -1722, -1952  
Telefax: 0 30.28 49 84-2500, E-Mail: [Presse@NABU.de](mailto:Presse@NABU.de)  
Redaktion: Kathrin Klinkusch, Britta Hennigs, Iris Barthel

### Pressekontakt

NABU - Naturschutzbund Deutschland

10117 Berlin

[Presse@NABU.de](mailto:Presse@NABU.de)

### Firmenkontakt

NABU - Naturschutzbund Deutschland

10117 Berlin

[Presse@NABU.de](mailto:Presse@NABU.de)

Der Naturschutzbund Deutschland e.V. - NABU - möchte Menschen dafür begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist, die über eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten, sowie über gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und ein Höchstmaß an endlichen Ressourcen verfügt. Mehr als 390.000 NABU-Mitglieder setzen sich für die Natur ein - als aktive Umweltschützer oder engagierte Förderer. Sie sind in rund 1.500 lokalen Kreisverbänden und Ortsgruppen in ganz Deutschland organisiert und vornehmlich ehrenamtlich tätig.